

Dialog: Die Künstler der Galerie in Lenzburg laden junge Kunstschaaffende ein; Schang Hutter z.B. bringt Adrian Fahrländer, Rudolf Buchli den Bündner Thomas Zindel.

Elf junge Künstler in der Galerie in Lenzburg Maler und Bildhauer zwischen 18 und 30

Von Künstlern ausgewählte Werkgruppen

ahz. Immer wieder wird den etablierten Galerien vorgeworfen, sie würden zu wenig Engagement für wirklich junge Künstler zeigen. Tatsächlich ist der Begriff «jung» nirgendwo so dehnbar wie in der Kunst, wird als «jung» hervorgehoben, wer längst die ersten drei Dezennien hinter sich hat. 20-, 25jährige Künstler finden nur ganz selten Einfluss bei den Galerien, niemand will für sie «Lehrgeld» bezahlen. Die Galerie in Lenzburg – hierzulande halt immer noch das «Brättligäu» – hat den Spiess umgedreht und die «Künstler der Galerie» gebeten, ihr für eine Ausstellung mit jungen Künstlern vielversprechende, unbekannte Talente unter 30 Jahren zu nennen. Elf Namen sind zusammengetragen worden, und die Werke dieser elf Künstler sind nun in einer gemeinsamen Präsentation in der Galerie ausgestellt.

Die Künstler stammen aus verschiedenen Regionen der Schweiz, und nur wenige Namen sind den Aargauern vertraut. In alphabetischer Reihenfolge heissen sie: Crispin Amrein (Lenzburg), Adrian Fahrländer (Aarau), Anselmo Fox (Schöftland), Nicola Jäggli (Winterthur), Tobias Sauter (Basel), Jürg Stehlin (Gränichen), Jürg Straumann (Burgdorf), David Zehnder (Beinwil am See), Samuel Schär (Zollikofen), Thomas Zindel (Chur), Gregor Lanz (Zürich).

Dass wirklich junge Künstler nur selten schon bekannt sind, liegt natürlich nicht nur an der Zurückhaltung der Galerien, sondern vor allem auch an den noch unfertigen Formulierungen dieser Künstler. Die einen stehen voll in einer Experimentierungsphase, die ändern noch im Banne ihrer Lehrer, die dritten haben die geistige Substanz ihrer Kunst noch nicht im Griff, die vierten springen den Modetrends nach, ohne sie zu ver-

Der mit rostendem Eisen, Papier und Stein arbeitende Bildhauer spricht in archaischen Zeichen von Formen und Symbolen, von seiner Männlichkeit und seiner Kraft, aber auch von seiner Sensibilität gegenüber natürlichen Materialprozessen und Material-Wechselwirkungen. – Aus der Vielfalt herausstechend sind auch die magischen «Stilleben» von Jürg Stehlin, dessen konzentrierte Darstellungen beklemmend und faszinierend zugleich sind.

Thomas Zindel (geb. 1956) rettet die Ehre der «jungen Wilden». Der bereits mit einer Ausstellung im Kunstmuseum Chur Ausgezeichnete notiert in spontanen, massiven Schwarzweiss-Zeichnungen die wechselnden Gefühle seines Lebens. Vorgeschlagen hat ihn Rudolf Buchli. Von psychischer Auseinandersetzung ganz anderer Art zeugen die Blätter von Samuel Schär. Aus einer inneren Verbundenheit mit archaischen Zeichen und Stätten, natürlichen Spuren und Lebensmalen gestaltet er fiktive Landschaften oder auch symbolisch reiche Miniaturen.

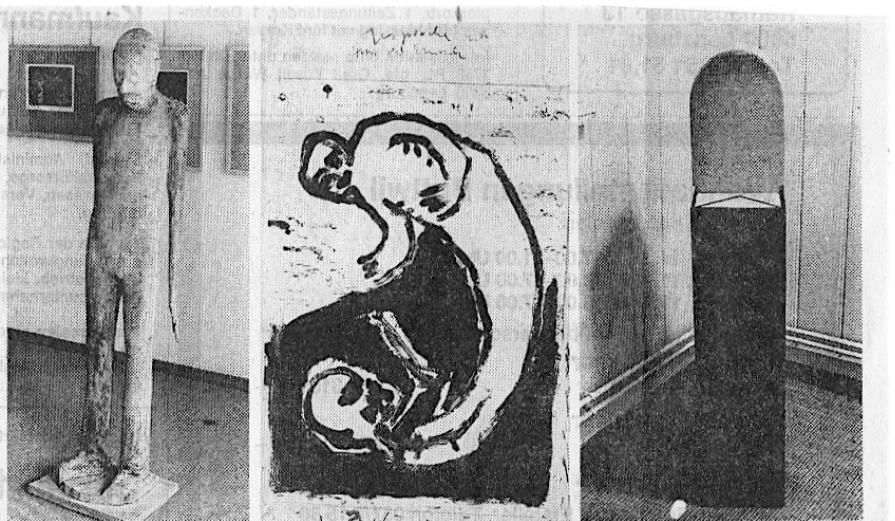
Anselmo Fox zeigt in seinen Werken zeichnerisches Können und phantastisches Denken. Jürg Straumann erspürt in Zinkradierungen Bezüge von Mensch und Raum. David Zehnder arbeitet mit Materialien, stellt sie in Bezug zueinander, vermag aber inhaltliche Ziele nur schwer zu äussern. Gregor Lanz schliesslich (geb. 1962) sucht in Radierungen nach einer Menschenform, die Körper und Lebensausdruck zugleich ist.

Die einmal mehr Ideenreichtum, Mut und Schwung der Galerie in Lenzburg bezeugende Ausstellung dauert bis zum 6. Juni und ist Mittwoch bis Sonntag 14 bis 17, zusätzlich Donnerstag 20 bis 22 Uhr geöffnet. Anschliessend zieht die Galerie mit vier Künstlern (Häusermann, Häfeli, Sitter-Liver, Jordi) an die internationale Kunstmesse «Art» nach Basel.

springen sich moderneren Ideen, ohne sie zu verstehen usw. Nicht all diese Punkte sind negativ und nicht alle Künstler machen diese Phasen durch. In Lenzburg gibt es von allen Sorten ein wenig; im gesamten ist der Querschnitt durch die kommende Generation jedoch erstaunlich, und die unorthodoxe, beispielhafte Ausstellungsidee sollte von einem breiten Publikum mit Interesse gelohnt werden.

Der 19jährige Crispin Amrein (vorgeschlagen von Hans Anliker), Schüler an einer gestalterischen Berufsmittelschule, zeigt ungebleichte Gazetücher, die er in einer quadratischen Form mit Farben schraffiert hat. Luft, Leben, Bewegung werden dem Betrachter suggeriert. – Dass Adrian Fahrländer (geb. 1955) von Schang Hutter vorgeschlagen wurde, braucht nicht erst beschriftet zu werden. Nichtsdestotrotz sind die grossen Holzfiguren des 27jährigen Aargauers in ihrer Ausdruckstärke beeindruckend. – Auch die Verwandtschaft der farbenfrohen Alltags-Mischtechnikblätter von Nicola Jäggli und ihrem «Förderer» Kurth Häfeli ist spürbar. Es ist ganz allgemein erstaunlich, dass die seit langem mit der Galerie verbundenen Künstler meist junge Maler und Bildhauer vorgeschlagen haben, die ihnen stilistisch oder inhaltlich verwandt sind.

Eine der stärksten Formulierungen äussert sich im Werk des Baslers Tobias Sauter (geb. 1955).



Galerie in Lenzburg: elf junge Künstler, darunter Adrian Fahrländer (Holzfigur), Thomas Zindel (Zeichnung) und Tobias Sauter (Stele).